

Die

# Neuen Wogen der Zeit.

## Volksblatt

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

### Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Ämter nehmen Bestellungen an.)

Von diesem Blatt  
erscheinen viertel-  
jährlich 36 Bogen,  
wöchentlich 3 Nr.,  
Preis pro Monat  
6½ Egr., pro  
Quartal 17½ Egr.  
einz. Numm. 1 Egr.  
Botenlohn pro  
Monat 1 Egr.

Ausgabe:  
an jedem Dienstag  
Donnerstag und  
Sonnabend,  
in Danzig, Frauen-  
gasse No. 37.  
Inserate kosten  
die gespaltene Zeile  
jeile oder deren  
Raum 1 Egr.

№ 113.

Sonnabend, 24. September

1870.

#### Ein Verhängniß.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von

Rudolph Altshaffel.

(Fortsetzung.)

3.

Als Adelheid vom Pferde stieg, grüßte sie aus dem offenen Fenster ein Herr in russischer Uniform, der sich mit dem Baron unterhielt, auf das zuvorkommendste. Herr v. Isakoff war in ihrer Abwesenheit zum Besuche eingetroffen und hatte ihre Rückkehr mit Ungeduld erwartet. Oben angelangt, öffnete sie die Thür halb und rief lachend ins Zimmer: „Auf Wiedersehen meine Herren, ich bin gleich wieder zur Stelle!“ Herr von Isakoff war aufgesprungen, um sie zu begrüßen — da war sie schon verschwunden, seine Verbeugung empfing die verschlossene Thür.

Er war ein schöner Mann von imposanter Figur, mit ausdrucksvollem Gesicht, das aber gewöhnlich kalt und theilnahmslos dreinblickte, als ob er Niemanden eine Regung seines Innern verrathen wollte. Unter der glatten Außenseite hauste aber mancher Dämon; besonders wenn er irgendwie erregt war, trat um das graue, scharfe Auge ein Zug tückischer Grausamkeit hervor und um die Mundwinkel zuckte souveraine Weltverachtung. Ueberfüllt an allen Lebensgenüssen, selbst von einer Hauptstadt, wie Petersburg, gelangweilt, hatte er sich an die Grenze versetzen lassen, wo er einige Aufregungen zu finden hoffte. Es war gegen Ende der Zwanziger Jahre und in Polen fing es an zu gähren. Die russische Regierung ergriff Vorsichtsmaßregeln, verstärkte die Commandos und setzte die zuverlässigsten Offiziere an ihre Spitze. Isakoff hatte sein Commando gerade nicht aus dem grausamen Triebe gesucht, die unglückliche Nation zu Paaren zu treiben, aber er hoffte, sich nach oben hin auszuzeichnen; daß er in seinem Diensteifer vor keiner Grausamkeit und Härte zurückbeugen würde, verstand sich bei ihm von selbst, und leider, er war immer im Dienst. Eingeführt auf Schloß Rudzin, war er bald von Adelheid hingerissen. Alle Güter der Welt erschienen ihm neben ihr werthlos; er hatte sich geschworen, sie zu besitzen, so oder so. Die Ehe hatte er zunächst noch nicht ins Auge

gefaßt, sie besaßen Beide ja nichts; vielleicht aber gewant er bald Rang oder Reichthum, dann hätte er sich nicht lange besonnen, der Creme der Residenz-Gesellschaft eine Gemahlin zuzuführen, die seinen Glanz erhöhen mußte, indem sie alle anderen Damen neben sich verdunkelte. Er, dessen Herz längst keines edleren Gefühls mehr fähig war, besaß dafür große Erfahrung und Besonnenheit. Zunächst mußte er Adelheid's Neigung zu gewinnen suchen. Und das konnte ihm Niemand bestreiten, er versäumte nichts, was ihm in dieser Hinsicht hätte förderlich sein können. Bald ein gerngesehener Gast auf dem Schlosse geworden, umgab er Adelheid mit der feinsten Aufmerksamkeit eines vollendeten Weltmannes, auch der Baron, der sich durch die Besuche eines Mitgliedes der höchsten Petersburger Zirkel geschmeichelt fühlte und durch ihn willkommenere Zerstreung fand, empfing ihn freundlich und schmiedete in seinem Müßiggange, da er sonst nichts zu thun hatte, neue Combinationen. Adelheid ließ sich die Huldigungen mit dem stolzen Bewußtsein gefallen, daß sie einer Dame von Stand und Bildung gebührten. Sie selbst gewährte Isakoff nicht mehr, als gemessene und liebenswürdige Höflichkeit, wie sie nach ihrer Meinung unzweifelhaft einem Edelmann, Offizier und Hofcavalier zukam. Bei diesem rein äußerlichen Wohlwollen fühlte sie klar und bestimmt, daß sie ihm schwerlich jemals näher treten würde. Es war ihr zuweilen, als ob eine innere Stimme sie vor ihm warne, sie ging aber darüber leicht hinweg, da ihr Verkehr noch stets in den Grenzen nachbarlicher Freundschaft geblieben war. Freilich war ihr Manches an ihm bedenklich aufgefallen und hatte unbestimmten Verdacht in ihr erregt, wie unter Anderem das Folgende: Der Hauptmann pflegte in der Regel zu Pferde zu kommen, nur von einem Reitknechte begleitet. Dieser Mensch mit seinem unheimlichen Gesichte war ihr noch darum besonders zuwider, weil er zum Bedienten Georg in sehr intimen Verkehr getreten war, einem ebenso abgefeimten Burschen, den der Baron in seiner Schwäche nur darum noch behielt, weil er bei seiner Entlassung die gehässigsten Klatschereien oder noch schlimmere Rache befürchtete. Adelheid begriff öfters nicht, wie der Hauptmann seinem Reitknechte gegenüber immer so nachsichtig

war, als sie aber einmal gewahrt wurde, daß Zwan in der Nähe ihrer Zimmer herumharmirte, theilte sie ihre Beobachtungen sehr ungehalten Zlatoff mit. Seit der Zeit war Zwan abgeschafft und nur ein dunkles Gerücht war zu ihr gedrungen, er habe seine Unvorsichtigkeit lange genug in einem Lazarethe büßen müssen. Zlatoff hatte wegen der Redlichkeit seines Dieners anscheinend mit der größten Aufrichtigkeit tausendmal um Verzeihung gebeten, sie auch erhalten, ersetzte Zwan aber durch einen geschickteren, wahrscheinlich noch abgefeimteren Burischen, der eben so bald der vertraute Freund des Schloßbedienten wurde.

Nachdem Adelheid sich umgekleidet hatte, traf sie bei den Herren ein, bezaubernder denn je, in der Nachwirkung des schönen Spazierritts. Zlatoff eilte ihr mit der Grazie eines Hofcavaliers entgegen und küßte ihr die Hand. „Ich freue mich, Sie so recht wohl zu sehen, meine Gnädige. Sie kehren von einem Spazierritte durch die Felder zurück?“

Sie lud ihn mit einer freundlichen Handbewegung zum Niedersetzen ein. „Nein, Herr von Zlatoff, diesmal komme ich aus dem Walde von der Königsbuche.“

„Was?“ fragte der Baron verwundert, „dort bist Du zu Pferde gewesen? Wie konntest Du denn da durchkommen?“

„Ich bin schon oft dagewesen, Papa, und komme überall durch. Ich kenne ja unseren Wald in- und auswendig.“

„Sie müssen wissen,“ wandte sich der Baron erläuternd zu Zlatoff, „dort ist die wildeste Partie in meinem Forst. Selten kommt ein Mensch dorthin, und selbst zu Fuß muß man froh sein, wenn man nicht die Kleider an den Aesten und Zweigen hängen läßt.“

„Aber Papa,“ meinte Adelheid lächelnd, „so schlimm ist es doch wirklich nicht. Ich dringe dort nicht nur zu Pferde hin, sondern bin sogar, wie Du siehst, ganz unbeschädigt geblieben und die Königsbuche sehe ich gar zu gerne.“

„Gnädiges Fräulein,“ bemerkte von Zlatoff verbindlich, „ich weiß nicht, ob das Vergnügen, das Ihnen jener Baum macht, im Verhältniß steht zu der Mühe, um ihn zu sehen.“

„Ah, Sie kennen meine Königsbuche nicht, das ist ein herrlicher Baum und der Platz ringsherum der anmuthigste Fleck der Erde, den ich mir denken kann, so abgeschlossen friedlich; ich verweile dort oft und gern.“

„In welcher Gegend liegt denn dieser beneidenswerthe Platz?“

„Unweit vom Erlensumpfe, dicht an Ihrer Grenze. auch dort war ich heute,“ wandte sich Adelheid wieder an den Baron.

„Wie?“ fragte dieser noch mehr erstaunt. „Was hattest Du denn dort zu thun?“

Und Zlatoff setzte hinzu, die Verwunderung theilend: „Wie ist es möglich, meine Gnädige, sich in jenes unwegsame und gefährliche Revier zu wagen? Meines Wissens ist der Sumpf grundlos.“

„Das kümmert mich nicht,“ erwiderte Adelheid mit überlegenem Lächeln gegen beide Herren, „ich kenne selbst dort keine Hindernisse. Zufällig weiß ich einen geheimen Pfad, der durch den Sumpf führt, und da ich dort heute unseren Director traf, der in jener Gegend zu thun hatte, so wurde ich seine Führerin.“

„Mit Ihrem Director, gnädiges Fräulein? Dann glaube ich Ihre Stimme gehört zu haben, als ich vorbeiritt,“ fragte Zlatoff lebhaft.

„Wahrscheinlich,“ bemerkte sie trocken, „auch wir hörten Stimmen. Ich erkannte sogar die Ihrige.“

„Was wollte denn Gehrung dort? Was hat der bei der Königsbuche und im Erlensumpfe zu schaffen?“ rief der Baron in ungeduldiger Spannung.

„Gernach, Papa,“ sagte Adelheid, indem sie zugleich auf Zlatoffs fragende Mienen einen fragenden Seitenblick warf, „die Herren unterbrechen mich zu oft. Also, Papa,“ fuhr sie in angemessenem Tacte fort und tupfte mit dem Zeigefinger der rechten Hand in die Fläche der linken, während sie mit dem Kopfe dazu nickte, „Herr Gerung war dort, um zu sehen, wie der Sumpf urbar gemacht werden kann, und dieser Gedanke ist ausgezeichnet, ich habe mich selbst davon überzeugt; ein paar Gräben, ein paar Dämme und wir gewinnen mehrere Morgen Culturland. Glaube mir, Papa,“ setzte sie zutraulich hinzu, indem sie ihrem Vater die Hand streichelte, „Herr Gerung ist auf unser Bestes trefflich bedacht, ich sehe das überall.“

„Nun,“ meinte der Herr Baron, halb unwirsch, halb besänftigt, „das wird sich noch zeigen.“

Zlatoff konnte seiner verzehrenden Neugierde nach dem neuen Director, der sich einer Freundlichkeit von Adelheid, wie die heutige, rühmen konnte, nicht Herr werden. Festerer Neid ergriff ihn bei der Vorstellung, daß seine schöne Nachbarin gegen einen Anderen so liebenswürdig gewesen. Er beherrschte sich mit Mühe, nur an einem leisen höhnischen Zucken der Lippen hätte man errathen können, was in ihm vorging. Leichtsin fragte er: „Wer ist Ihr neuer Director — ich dünkte, Sie nannten vorhin auch seinen Namen? — Gerung?“

„Gewiß, Herr Gerung,“ bestätigte Adelheid.

„Wie sieht er ungefähr aus, mein gnädiges Fräulein?“ Hierauf wollte zwar der Baron antworten, Adelheid kam ihm jedoch zuvor und nahm ihm das Wort vom Munde.

„Nun, ich habe mir ihn allerdings noch nicht so genau angesehen, um ihn portraitähnlich beschreiben zu können“ — aber, als ob sie sich auf einer Unwahrheit er- tappt hätte und fürchtete, zu viel zu sagen, setzte sie in gleichgültigem Tone hinzu: „Großer, regelmäßig gewach- sener Mann, dunkles Haar, blonder Schnurrbart, Kleider beliebig; besondere Kennzeichen: Neigt den Kopf, wenn er spricht, leicht nach vorn, was seinem Gesichte einen gedankenvollen Ausdruck verleiht. So, nun haben Sie's; wissen Sie jetzt, wie er aussieht?“

„Ich habe ihn, wie Sie wissen,“ fuhr jetzt der Baron fort, „erst seit einigen Monaten und sehe ihn fast gar nicht. Er macht den Eindruck auf mich, als wäre er ein wenig gar zu selbstbewußt.“

„Ich glaube,“ beeilte sich Zlatoff einzufallen, wäh- rend Adelheid eine abwehrende Bewegung machte, „dieselbe Beobachtung gemacht zu haben. Nach Ihrer flüchtigen Beschreibung, meine Gnädigste, ist er es, dem ich schon einmal begegnet bin. Er benahm sich damals merk- würdig ungeschickt.“

„Erzählen Sie,“ rief Adelheid verwundert, „ich glaube vielmehr, daß er Sie gar nicht kennt.“

Zlatoff berichtete sein erstes Zusammentreffen mit Gerung, stellte es aber wohlweislich etwas anders dar. (Fortsetzung folgt.)

### Sofales und Provinzielles.

\* Einem gestern Vormittags hier angelangten Telegramm zufolge ist nunmehr auch die Blokade der Ostsee aufgehoben und den französischen Kriegsschiffen von ihrer Regierung sofortige Heimkehr befohlen worden. — Gestern ist denn auch bereits das erste Schiff mit

Kohlen, von Newcastle mit 272 Last, hier eingetroffen. Mehrere andere Schiffe sind von England ebenfalls unterwegs.

\* General v. Mantouffel hat in einem Armee-Befehl dem 1. Armee-Corps angekündigt, daß Sr. Maj. der König vorläufig 18 Eisene Kreuze zur Vertheilung an dasselbe bestimmt und daß sämtliche Generale auf ihren wohlverdienten Antheil hieran verzichtet haben, um die ersten dieser Auszeichnungen den Mannschaften zukommen zu lassen. Der General habe in Folge dessen keine Generale, Commandeure und Offiziere für diese 18 Ordens-Decorationen in Vorschlag gebracht und werden dieselben nur an Mannschaften verliehen werden.

\* Die Vorstände der hiesigen Bildungs- und Ortsvereine beschlossen in einer längeren gemeinsamen Sitzung, trotz der für manche dieser Vereine sehr nachtheiligen Calamität der Zeit die im vorigen Jahre mit so hoffnungreichem Erfolge begründete allgemeine Vereins-Fortbildungsschule auch für diesen Winter, und zwar mit dem 18. October wieder zu eröffnen. Doch gebieten die geringeren finanziellen Kräfte eine Beschränkung auf den Elementar-Unterricht (in 3 Klassen), Zeichnen-Unterricht (planimetrisches und freies Handzeichnen) und eventl. Stenographie. Das Verzeichniß derjenigen, welche an der Schule Theil nehmen wollen, müssen die Vereine bis zum 15. October bei dem leitenden Comité einreichen. Das Letztere wurde wie folgt gewählt: A. Klein Vorsitzender, Hr. Warnath Stellvertreter, Hr. Bendmann Kassensführer, Hr. Mertens Stellvertreter, Hr. Henselin Schriftführer, Hr. Ahrens Stellvertreter, Hrn. Köpped und Langowski, Ordner des Lokals.

\* [Amtliche Verlustliste.] 3. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4. (Schlacht bei Mez am 14. August): Pr.-Lieutenant und Regim.-Adjut Alfred v. Donath, verwundet, Schuß im Knie; Unteroff. Ferdinand Winkowski, leicht verw., Streifsch. am linken Arm; Unteroff. Julius Mollnhauer, vermißt; Unteroff. Otto Gerwien, schwer verw., 2 Sch. im Unterleib; Unteroff. Rudolph Lehmann aus Danzig, schwer verw., Sch. d. d. linke Brust; Unteroff. Herrmann Wiese aus Danzig, schwer verw., Sch. d. d. rechten Oberschenkel; Lieut. v. Sanden, schwer verw., Sch. in den rechten Oberschenkel; Lieut. Kubnau, leicht verwundet, Schuß im rechten Oberarm; Sergeant Franz Spuhl, todt; Unteroff. Johann Kosmanu, todt; Serg. Julius Lehman, schwer verw., Sch. durch die rechte Hüfte; Serg. Carl Bredlar, schwer verw., Schuß in den linken Oberschenkel und in der linken Hand; Unteroff. Ferdinand Biell, schwer verw., Sch. im Mund; Unteroff. Gottfried Scholz, schwer verwundet, Sch. im Hals, lin. Brust, lin. Arm und rechten Oberschenkel; Unteroff. Joseph Lehman, leicht verwundet, Schuß d. d. linke Hand; Unteroff. Gustav Rentel, schwer verwundet, Sch. in der rechten Brust und rechten Arm; Prem.-Lieut. v. Diezelsky, schwer verwundet; Sic.-Lieut. Replaff, leicht verwundet, Sch. im Fuß; Vorst.-Fähnrich Hans Paul, schwer verwundet, Sch. in dem Becken; Feldw. Emil Lowien, leicht verwundet, Schuß im Bein; Serg. August Henselau, leicht verwundet, Schuß im Bein; Serg. August Brückmann, schwer verw., Sch. in der rechten Hüfte; Unteroff. Julius Stolzenwald aus Heiligenbrunn, Kr. Danzig, schwer verwundet, Schuß in die Stirn; Unteroff. Franz Schuster, leicht verw., Schuß im Bein; Unteroff. Herrmann Borbet, schwer verw., Sch. in die linke Schulter; Unteroff. Aug. Koppien, leicht verw.; Hauptm. und Comp.-Chef Wahl, verwundet; Serg. Fried. Schönfeld aus Sulmin, Kr. Danzig, todt; Unteroff. Friedrich Rohde, todt; Feldw. Ferdinand Binding, verwundet, Sch. in das Knie; Unteroff. Eduard Jahnke, leicht verwundet, Sch. i. d. linke Schulter. 1. Garde-Drägoner-Regiment: Gefr. J. Moritzohn, aus Danzig, todt. 7. brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 60: Vice-Feldwebel Max Siwert aus Schönfeld, Kreis Danzig, verwundet. 1. Garde-Regiment zu Fuß: Unteroff. Anton Dopke aus Rheda, Kr. Neustadt, todt; Füs. Michael Sagert aus Gemlik, Kr. Danzig, schwer verwundet, Schuß in den linken Unterschenkel. Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment: Gefreiter Friedrich Buchardt aus Strohdiech bei Danzig, leicht verwundet, Sch. i. d. Hals.

\* Unsere norddeutsche Armee, wird von kompetenter Seite versichert, besitzt zwischen 40—50,000 einjährige Freiwillige, welche den gelehrten oder doch den gebildeten Ständen angehören und ein unerlöschliches

Offizier-Material bilden. Ferner befinden sich noch über 100,000 Soldaten im Dienst, welche ausreichende Schulbildung und Intelligenz besitzen, um als Unteroffiziere, Feldwebel und selbst als Offiziere brauchbar zu sein.

\* Die Ernte ist nunmehr als vollständig eingebracht zu betrachten und ergiebt hinsichtlich des Quantum in unserer Provinz ein gutes Resultat, hat jedoch an Qualität durch die Mitte August eingetretene Regenzeit stark gelitten. Roggen und ein Theil des Weizens, welche früher geerntet wurden, sind von schöner Beschaffenheit. Der später eingebrachte Theil des Weizens, ferner Hafer und namentlich Gerste und Erbsen haben sehr durch den Regen gelitten. Ebenso ist derselbe den Kartoffeln sehr schädlich gewesen, bei denen sich schon jetzt überall Fäulniß zeigt.

\* Auf der tgl. Ostbahn haben im vorigen Monat die Einnahmen 787,536 Thlr. betragen, 208,973 Thlr. oder 36 pCt. mehr als im August v. J. In den ersten 8 Monaten dieses Jahres betragen die Einnahmen 6,261,513 Thlr., 1,429,945 Thlr. mehr als in der gleichen Zeit v. J.

\* Der „Staats-Anz.“ schreibt: In mehreren Zeitungen des In- und Auslandes wird seit einiger Zeit die Nachricht kolportirt, daß S. M. S. „Hertha“ von französischen Schiffen genommen worden sei. Dertliche sowohl wie Zeitverhältnisse charakterisiren eine solche Nachricht an und für sich als Erfindung, und ist daher weder den diesseitigen Marine-Behörden irgend etwas, was eine Begründung rechtfertigte, zur Kenntniß gelangt, noch findet dieselbe eine Erwähnung oder Bestätigung irgend welcher Art in kompetenten französischen Blättern.

\* In der vorgestrigen Sitzung der Criminal-Deputation ward eine Anklage wider den Hofbesitzer Wiehlert aus Gr. Suckzyn wegen Diebstahls verhandelt. Das dem W. zur Last gelegte Vergehen löste sich aber gar bald in Wohlgefallen auf. Er hatte nämlich im Frühjahr d. J. in Gemeinschaft mit mehreren anderen Besitzern Holz aus dem Walde gekauft, und zwar seinerseits 10 Klafter. Bei der Abfuhr soll er nun das Mein und Dein verwechselt und von den Holzhäufen der anderen Besitzer geladen haben. Es wurde aber festgestellt, daß W. allerdings von verschiedenen Häufen des gemeinsam gekauften Holzes abgefahren, diesen Communismus aber nicht über sein rechtmäßiges Quantum von 10 Klaftern ausgedehnt hat, weshalb Freisprechung erfolgte. Der übrige Theil der Sitzung bot nur Alltägliches.

\* [Eheverträge.] In letzter Woche haben durch gerichtlichen Vertrag die Gütergemeinschaft ausgeschlossen: Der Gastwirth Hermann Mathejus und Fräulein Clara Korinski hier selbst; der Sergeant beim ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4 Adolf Adalbert Gross hier selbst und Frä. Royalie Therese Boeling zu Sandweg bei Danzig.

Königsberg, 21. Sept. Unser Mitbürger Dr. Joh. Jacoby wurde gestern gegen Abend, wie es heißt, auf Anordnung des Generals Vogel v. Falkenstein, durch einen Hauptmann und Unteroffizier, die ihn aus seiner Behausung per Droische abholten, verhaftet und nach der Defensions-Kaserne „Kronprinz“ transportirt. Gleich darauf wurde auch der hiesige Kaufmann Herbig dort eingebracht und beide Personen heute nach der Festung Löben abgeliefert. Als Gründe dazu nimmt man an die Reden, welche Dr. Jacoby und Herbig in der Versammlung der Volkspartei über die Annektirung von Elsaß und Lothringen hielt.

Memel, 21. Sept. Viele Frauen und Jungfrauen unserer Stadt haben sich in ihrer unermülichen Samariter-Liebe vereinigt, für unsere sieggetrönten Sol-

daten in Frankreich wollene Socken in möglichst kurzer Zeit herzustellen. Die immer rauher werdende Bitterung mahnt allerdings zur Eile. — Gegen die in verschiedenen Gegenden wieder aufgetretene Kinderpest sind hier Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

### Zum Kriege mit Frankreich.

Telegraphische Depeschen.

[Von der Armee vor Paris.] Ferrieres, 20. Sept. Bei Cernirung von Paris haben wir folgende siegreiche Gefechte geliefert: Am 17. warfen Theile der 17. Brigade die feindlichen Bataillone nördlich des Waldes von Breannes über den Haufen. Am 18. Kleines Gefecht bei Bicêtre. Am 19. Zurückwerfung des Feindes aus seiner verschanzten Stellung daselbst durch das 5. preussische und 2. bayerische Corps bis hinter die Forts, wobei ihm 7 Geschütze abgenommen wurden. Diesseitige Verluste verhältnißmäßig sehr gering. In Versailles wurden 2000 Mobilgardisten gefangen. Sevres, das diesseits eine Garnison verlangte, wurde besetzt.

Mundolsheim bei Straßburg, 22. September. Gestern Nachts 11 Uhr wurde nach der Lunette 52, die verlassen, eine Fajbrücke geschlagen und das Werk besetzt. Beim Einlogiren eröffnete der Feind auf das Werk ein sehr starkes Feuer, das 34. Regiment und eine Compagnie Garde-Landwehr (Lissa) behaupteten das Werk und logirten sich ein. Major Quikow todt. In Lunette 53 wurden 5 Kanonen genommen.

Mundolsheim, 22. Sept. (Offiziell.) Die Lunette 52 wurde behauptet und mit 7pfündigen Mörsern armirt. Sechs feindliche Zwölfpfünder wurden erbeutet. In Lunette 53 wurde ebenfalls eine Mörser-Batterie errichtet und die Krönung mit 8 Sechspfündern besetzt. Der Verlust in der vergangenen Nacht betrug: 1 Offizier und 7 Mann todt, 4 Offiziere und 30 Mann verwundet.

Korsjör (am großen Belt), 22. Septbr. Das nördlich von der Insel Sprogöe vor Anter gelegene französische Geschwader ist heute Morgens nördlich abgesegelt.

\* Paris soll mit größter Energie belagert werden. Es wird sich also zeigen, was die Millionenstadt trotz ihrer Forts und Schanzen als Festung zu bedeuten hat. Für die nöthigen Mittel dazu ist bereits gesorgt, indem schon vorher die Heranschaffung des erforderlichen schweren Geschützes verfügt wurde. Wir haben von Anfang an nicht daran geglaubt, daß Paris unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Stande sei, einer ernsthaften Belagerung auch nur 14 Tage zu widerstehen. Aber die Pariser sollen auch die Schrecken des jetzigen Krieges ein wenig empfinden; sie thaten ja, als könne ihnen eine Welt in Waffen nicht widerstehen. Leicht genug ist's freilich, den Mund voll zu nehmen, so lange der Feind noch fern steht; nun sie den Feind aber vor ihren Thoren sehen, werden sie bereits kleinmüthig. Der neue Sieg des Kronprinzen über die einzige winzige Feld-Armee, das bei Sedan entkommene Corps Vinoy, trägt auch nicht grade dazu bei, den Muth besonders zu heben, und so ist denn wohl in kurzem die Capitulation zu erwarten. Sollte diese aber verzögert werden, so kann man sicher sein, daß eine nachdrückliche Erstürmung mehrerer Forts erfolgt, womit dann an eine weitere Vertheidigung nicht mehr zu denken ist. Daß die Pariser übrigens schon jetzt geneigt sind, der Belagerung aus dem Wege zu gehen, zeigt am besten die Anwesenheit Jules Favre's im Hauptquartier, wo derselbe mit dem Grafen Bismarck über den Frieden unterhandelt. Nach den Berichten englischer Blätter scheint er zwar noch immer naiv genug zu sein,

Deutschland werde sich mit einer mäßigen Geldentschädigung (man spricht von 6—700 Millionen Thaler) abfinden lassen. Graf Bismarck dürfte ihm aber wohl bald die Augen darüber öffnen, daß Deutschland jetzt etwas mehr verlangt. Ohne Elsaß und Lothringen und ohne volle Entschädigung für die immensen Kosten und Schäden dieses Krieges darf Frankreich diesmal nicht abkommen. — Was da sonst noch geredet und geschrieben wird, daß Deutschland die Regierung Napoleons wieder einsetzen und mit dieser allein den Frieden abschließen werde, ist Hirngespinnst und nichts weiter. Napoleon selbst hat ja anerkannt, daß er über Frankreichs Geschicke nichts mehr zu bestimmen hatte, und zwar schon vor der Gefangennahme. Er will also als Privatmann behandelt sein und schon deshalb wird es unserer Heeresleitung nicht einfallen, ihn wieder zum Kaiser zu proklamiren. Einstweilen wird man sich darauf beschränken, die französische Hauptstadt zu occupiren und mag dann das französische Volk eine Regierung bestimmen, mit der wir den Frieden zu schließen haben werden. — Von Mexiko wird in ausländischen Blättern gemeldet, daß circa 600 Mann der Bazainischen Armee auf Schleichwegen entkommen sein sollen. Deutscherseits liegt darüber keine Nachricht vor, weshalb man die Mittheilung einstweilen bezweifeln darf. Prinz Friedrich Carl rückt mit seiner jetzt aus 4 Armee-Corps und mehreren Landwehr-Divisionen bestehenden Armee der Festung immer enger auf den Leib und ist sie auch schon mit Belagerungsgeschütz beschoßen. — Die Ex-Kaiserin Eugenie agitirt von England aus jetzt recht für die Wiederaufrichtung der napoleonischen Dynastie. Ein von ihr gegründetes Blatt, „die Situation,“ verkündet ein bevorstehendes Manifest der Kaiserin an die Franzosen und fügt hinzu: „Der Mann, der bei Sedan als Held (?) sich benommen, habe sein letztes Wort noch nicht gesprochen; er werde seine Rechte nicht vergessen.“

Der Kampf vom 19. bei Villetjuif unter den Mauern von Paris scheint bei diesem Dorf und bei Montrouge den ernstesten Character angenommen zu haben, bis die Truppen des Generals Vinoy über die Eisenbahnlinie Paris = Limours bis hinter die dort neu aufgeworfene Schanze zurückwichen und die in derselben aufgestellten Geschütze dem Sieger überlassen mußten. Vagny liegt an der Marne, ist Hauptort des gleichnamigen Cantons und hat 3800 Einwohner. Montrouge liegt an der südlichen Umwallung von Paris, theilweis innerhalb derselben, hinter den Forts de Vanvres und de Montrouge. Villetjuif liegt 200 Schritt südlich vom Fort de Bicêtre, südwestlich vom Fort Montrouge.

Dem auf Wilhelmshöhe gefangenen Napoleon ist nicht nur eine vollständig unbeaufsichtigte Korrespondenz mittels der Post und Telegraphen frei, sondern auch nachgegeben worden, daß er chiffirte Depeschen absende.

Paris selbst bietet, wie einige Briefe melden, einen höchst düsteren Anblick dar. Der größte Theil der Läden ist geschlossen oder schließt doch bei Einbruch der Nacht. Der Tuileriengarten ist voll von Soldaten und der Eintritt dem Publikum unterliegt. Aller Luxus ist verschwunden. Ein Theil der Cafés ist bereits mit Wachlichtern erleuchtet. Die Leute selbst sind sehr ernst, düster und fast alle geben eine große Aengstlichkeit kund, seitdem die Preußen vor den Thoren von Paris stehen.

Die für die Vertheidigung von Paris organisirte Civilkommission hat einen Protest erlassen, dem wir folgende Stellen entnehmen: Nachdem wir uns während mehrerer Wochen dem Studium der Vertheidigung und der Vertheidigungsmittel gewidmet, erklären wir hierdurch auf Ehre und Gewissen, daß unserer Ueberzeugung nach die Militairgewalt, welche in der Verwaltung des Landes und im Rathe der Regierung überwiegt, den Untergang Frankreichs

vollenden wird, wenn man dieselbe nicht schleunigst dem Civil-Element unterordnet. Eben der Sorglosigkeit und Unwissenheit der Mehrzahl unserer Heerführer und ihrer Generalstäbe verdanken wir den Verlust unserer Armeen und die Anwesenheit des Feindes vor den Thoren von Paris. In den Militair-Comités und in den Chefs der einzelnen Corps und der Spezialwaffen lebt ein hierarchischer formalistischer Geist, der sich allem, was entweder vom Civil oder von den unteren Graden der Hierarchie vorgeschlagen wird, aus dem und keinem andern Grunde entgegenstellt.

Die Beschießung der Festung Toul, deren Besitz der Eisenbahn-Verbindung wegen besonders wichtig, ist in letzter Zeit mit erhöhter Energie fortgesetzt worden. Seit dem 10. September ist das Bombardement ein fast ununterbrochenes; im Durchschnitt fallen in der Minute etwa acht Schuß, meist aus schwerstem Belagerungs-Geschütz, so daß die Stadt oft an sechs und mehr Stellen brennt, während die Besatzung gut löscht und das Feuer, meist mit Granaten, erwidert. Die von Frouard aus angelegte Verbindungsbahn, welche Toul umgeht, ist ihrer Vollendung nahe.

Die Belagerung von Straßburg ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß vielleicht schon in den nächsten Tagen die Sturm-Colonnen der deutschen Infanterie vor den Brechen sich formiren können, um mit Gewalt den Eingang in die Festung zu erzwingen. Die vor verschiedenen Werken vollendete Glaciskrönung gehört in der Regel zu den letzten Arbeiten vor derjenigen Thätigkeit, die der Sturm noch verlangt. Wenn die Belagerungs-Werke so weit vorgeschritten sind, ist von Seiten des Feindes kein Ausfall mehr zu besorgen; denn es mußte der Vertheidiger, wenn er die Entscheidung überhaupt noch verzögern konnte, mit allen ihm zu Gebote stehenden Offensiv-Mitteln diese Glaciskrönung zu verhindern suchen. Die kürzliche Meldung aus Paris, daß ein Ausfall der Vertheidiger mißlungen und in Folge dessen die Situation noch ungünstiger geworden sei, spricht dafür, daß General Ulrich mit diesem Ausfalle die letzten Anstrengungen dieser Art versucht hatte, um eine Glaciskrönung noch zu verhindern. Durch letztere sind jetzt die weiteren Schanz-Arbeiten, um dem Feinde auf den Leib zu gehen, derartig gesichert, daß eine besondere Deckung dieser Arbeit durch Infanterie nicht mehr erforderlich.

Vom Oberrhein, 20. Sept. wird geschrieben: „Es scheint ausgemachte Sache, daß wir auf dem elsaßer Kriegstheater den Krieg mit einem großartigen und blutigen Schauspiel beschließen werden. Wie mir zuverlässig versichert wird, ist ein Sturm auf Straßburg unmittelbar bevorstehend; ein höherer Offizier, der seit einigen Tagen im Lager weilt, brachte die Instructionen dazu. Für den Zuschauer bedarf es dieser Versicherung erst gar nicht, um zu begreifen, daß etwas Entscheidendes gegen die Festung im Werke ist. Die Kanonade, welche seit zwei Tagen gegen sie eröffnet wurde, ist fürchterlich, ist bestäubend im wahren Sinne des Worts. Noch zu keiner Zeit während der Belagerung war sie auch nur annähernd so stark. Die Schanz- und Minir-Arbeiten werden nicht weniger forcirt; sie sollen schon bis unter die Festungsmauer ausgedehnt sein. Das königliche Hauptquartier, das, wie man hört, sehr großen Werth auf die Einnahme Straßburgs legt, will diese aus denselben Gründen, aus denen es den Einzug der deutschen Heere in Paris will: um des moralischen Eindrucks auf die französische Nation willen.“

Aus Saarbrücken wird berichtet: „Die Erbitterung der Lothringer kam gestern in Forbach zu einem blutigen Ausbruch. Die dort in Rantonement gelegenen zwei Compagnien Landwehr waren nämlich vorgestern von da weg zur Grenzperre gegen die Rinderpest verwendet worden, und plötzlich verbreitete sich unter dem dortigen

niedern Volk die Nachricht, die verhafteten Preußen hätten eine Schlappe erlitten. Die wenigen in Forbach zum Schutze der Verwundeten liegenden Soldaten vom 16. Landwehr-Regiment wurden insultirt, ja es sollen sogar Verwundungen vorgekommen sein, und ein Mann wird vermißt; man sagt, er sei ermordet worden. Auf telegraphische Requisition ging von hier sofort eine Compagnie Landwehr nach Forbach, der noch weitere folgen dürften. Eine tüchtige Straf-Einquartierung wird wohl bald den Muth der Forbacher Patrioten abkühlen, und viele der gestern Verhafteten werden die ganze Strenge des preussischen Kriegsgesetzes verspüren. Auch in St. Avold hat die Bevölkerung das Militair angegriffen und mehrere Soldaten verwundet, einen meuchlings getödtet. Es scheint ein förmliches Complot zu bestehen.“

Das Garde-Füsilier-Regiment eroberte in der Schlacht bei Sedan 14 Geschütze, 3 Mitrailleusen, 1 Fahne und 1 Adler.

Vor Metz, 17. Sept. Mit großem Eifer ist auch noch in der letzten Zeit von unserer Seite wieder daran gearbeitet worden, den festen Ring von Verschanzungen aller Art, welche jetzt Metz von allen Seiten umgeben, noch mehr zu vervollständigen und dem Marschall Bazaine jede Möglichkeit eines Durchbruches immer mehr abzu schneiden. Der Marschall scheint auch jetzt den Gedanken an das Gelingen eines solchen verzweifelten Versuches vollständig aufgegeben zu haben; wenigstens haben von seiner Seite in den letzten 14 Tagen keine Feindseligkeiten mehr stattgefunden. Eine schwere preussische Batterie, die dem sehr starken Außenfort von Metz, St. Quentin, gegenüberstand, ist in den letzten Nächten um 7000 Schritte vorgeschoben worden, so daß ihre Kugeln jetzt bis in das Fort hineindringen, und soll morgen ein Bombardement damit eröffnet werden.

Nancy, 18. Sept. Der gemeldete Angriff von Mobilgarden in St. Diziers auf ein abmarschirendes Bataillon stellt sich jetzt bei näherer Erforschung nur als sehr unbedeutend heraus. Es sind ungefähr ein Duzend Schüsse aus einem Garten auf verschiedene Truppentheile abgefeuert worden, ohne einen Mann zu treffen; dies ist das Ganze. Auch die heimliche Ermordung zweier preussischer Dragoner-Offiziere bei Metz hat sich, wie ich gleich vermuthete, nicht bestätigt, wie denn überhaupt mindestens drei Viertel aller auf dem Kriegsschauplatz umlaufenden Gerüchte und Erzählungen stets vollständig unwahr sind. Da mehrere Maires in der Umgegend von Surville dem hiesigen Präfecten Grafen Renard den Gehorsam verweigert hatten, so wurden 50 Husaren und 60 Mann Infanteristen auf ein dreitägiges Streif-Commando in diese Gegend gesandt. Dieses Commando kam gestern Abend wieder zurück, brachte 50 bis 60 Wagen mit Hafer, Heu und Stroh, einige Hundert der Bevölkerung abgenommene Waffen, einen sehr widerpenstigen Maire und noch einige Geißeln aus zum Aufruhr geneigten Orten mit. Ein Trupp von ca. 150 Mobil-Gardisten hat in weiter Entfernung aus einem Walde ein sehr unschädliches Feuer auf das Commando eröffnet, wobei ein Husarenpferd leicht verwundet ward. Als unsere Infanterie eine Salve gab und dann vorrückte, ergriffen sämmtliche Mobil-Gardisten sogleich das Hasenpanier und liefen in den Wald, wo ihre Verfolgung unmöglich war.

München, 21. Sept. Der Kriegsminister hat folgende Mittheilung erhalten: Gestern fand ein heftiges Gefecht bei Billejuif und Montrouge (Flecken und Dorf im Dep. Seine, nach letzterm auch im Süden von Paris belegenes Fort benannt) statt. Drei französische Divisionen vom Corps Binoy machten, gestützt auf die neuen

aufgeworfenen Schanzen einen Ausfall, wurden aber von 2 bayrischen Armee-Corps, die zuletzt von dem 5. und der Spitze des 6. preussischen Armee-Corps unterstützt wurden, zurückgeworfen. 7 Geschütze wurden in der Schanze von den Bayern genommen und über 2000 Gefangene gemacht. Der Rückzug des Feindes geschah in voller Auflösung.

Brüssel, 20. Sept. Die „Independance“ enthält die Meldung, daß der Polizei-Präfect Sératty Dokumente entdeckt hat, die bekunden, daß die Kaiserin und Palikao, nachdem sie die Nachricht von der Kapitulation von Sedan erhalten hatten, entschlossen waren, die Linke des gesetzgebenden Körpers verhaften zu lassen und Frieden mit Deutschland zu schließen.

London, 22. Sept. Sämmtlichen Morgenblättern ist folgende Mittheilung zugegangen: Graf Bismarck und Jules Favre verhandeln in dem Rothschild'schen Landstize Ferrières. Die Friedensbedingungen blieben bisher unerörtert. Die Verhandlungen betrafen vorerst die Frage, ob und wie eine eventuelle Vereinbarung mit der provisorischen Regierung der künftigen Constituante zur Ratifikation vorgelegt werde, und welche Bürgschaften Deutschland mittlerweile erhalte. — „Daily Telegraph“ glaubt, Jules Favre sei ermächtigt, 100 Millionen Pfund Sterl. als Kriegs-Entschädigung, die Schleifung der Festungen Straßburg und Metz, und als Neupferstes die Neutralisirung des Elasses und Lothringens zuzugestehen.

### P r e u ß e n .

Berlin, 21. Sept. Der General der Infanterie v. Steinmetz ist plötzlich seiner Stellung als Kommandirender der 1. Armee enthoben und zum General-Gouverneur der Provinz Posen und Schlesien ernannt worden. Prinz Friedrich Carl bleibt alleiniger Oberbefehlshaber vor Metz.

Berlin, 22. Sept. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Die weitere Einigung Deutschlands soll demnächst durch neue politische Einrichtung für alle Zukunft gesichert. Minister Delbrück ist dem Wunsche der bayrischen Regierung entsprechend nach München abgereist, um eine Verständigung über die Grundlagen einer demnächstigen Einigung zunächst dort anzubahnen.

— Graf Bismarck hat an die Vertreter des Norddeutschen Bundes zwei Erlasse gerichtet, in welchen dargethan wird, daß Frankreich, um Rache für die erlittenen Niederlagen zu nehmen, immer wieder von Neuem Krieg beginnen werde. Es bedürfe Deutschland deshalb Garantien, nämlich die Zurückziehung der französischen Grenze und den Erwerb der bisher Deutschland bedrohten Festungen.

### I t a l i e n .

Florenz, 21. Sept. Die italienischen Truppen sind durch die Porta Pia in die Stadt Rom eingerückt, indem sie das Feuer der päpstlichen Truppen erwiderten. Auf den Befehl des Papstes wurden auf allen Batterien weiße Fahnen aufgezo-gen und hierauf das Feuer eingestellt. Ein Parlamentair ist in das Hauptquartier gesandt. General Cadorna wohnte, nachdem die Bedingungen der Uebergabe mit dem Kanzler vereinbart waren, der Streckung der Waffen der capitulirten Besatzung bei. Hierauf defilirten die italienischen Truppen vorbei; dieselben wurden von der Bevölkerung lebhaft empfangen. Die päpstliche Garnison wird nach Civitavecchia gesendet, die Fremden werden in ihre Heimat geschickt. Den Mittheilungen der Zeitungen zufolge ist der Verlust der Italiener bei der Besetzung von Rom ein äußerst geringer. Die Division Bizio hat 7 Tode und 23 Verwundete, die Division Angioletti 1 Todten.

### V e r m i s c h t e s .

\* \* Einem Feldpostbrief aus dem Lager vor Metz entnehmen wir nachstehende Notizen, die sich auf die dort üblichen Preise für die gewöhnlichen Bedarfsgegenstände unserer Soldaten beziehen. Es kostet 1 Weißbrot, 3—4 Pfund schwer, 1 Thlr., 1 Limburger Käse 1 Thlr., 1 Feldflasche schlechten Wein 15 Sgr., 1 Flasche schlechten Schnaps 12 Sgr., 1 klein Stück Speck oder Butter 5 Sgr., 1 Couvert oder 1 Briefbogen 6 Pf., 1 Ei 1½ Sgr., 1 Hemd zu waschen 3 Sgr. 4 Pf., ¼ Pfund Zucker 5 Sgr., 1 dünne Kerze 3½ Sgr., 1 kleine Tafel Chocolate 8 Sgr., 1 Schachtel Wicse 2½ Sgr. u. s. w.

## I n t e l l i g e n z - B l a t t .

### S o n n t a g d e n 25. S e p t . p r e d i g e n z u

- St. Marien. Um 7 Uhr Herr Prediger Bertling. Um 9 Uhr Herr Consistorialrath u. Superintendent Reinde. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Müller. Freitag, 30. Sept., Abend-Gottesdienst 5 Uhr Herr Consistorialrath u. Super. Reinde.
- St. Johana. Vormittag Herr Diaconus Dr. Schnaase. Nachmittags Herr Pastor Hefner.
- St. Catharinen. Vormittag Einsegn. d. Conf. Herr Pastor Schaper. Nachmittags Herr Archidiaconus Weiß.
- St. Trinitatis. Vormittag Herr Prediger Blech. Nachmittags Herr Prediger Dr. Schöffler.
- St. Petri u. Pauli. Vormittag 8 Uhr Herr Prediger Dr. Hessel. Um halb 10 Uhr Herr Prediger Stosch. Einsegn. d. Conf.
- St. Barbara. Vormittag Herr Prediger Lange. Nachmittags Herr Prediger Fuhs.
- St. Bartholomäi. Vormittag Herr Pastor Hebelke.
- St. Annen. Vormittag Herr Prediger Mill (polnisch-evangelisch).
- St. Salvator. Vormittag Herr Superintendent Blech.
- St. Elisabeth. Vormittag halb 11 Uhr Militairgottesdienst Herr Garnison-Pfarrer Steinwender.
- Britische Kapelle. Vormittag Herr Prediger Lawrence.
- Heil. Leichnam. Vormittag Herr Prediger Braunschweig aus Marienwerder.
- Nonnen-Gemeinde. Vormittag Herr Prediger Mannhardt.
- Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr Predigt und heil. Abendmahl Herr Superintendent Pagel. Nachmittags halb 3 Uhr Katechisation.
- Königl. Kapelle. Um 8 Uhr Frühmesse. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt Herr Pfarrer Dr. Redner. Nachmittags Vesper.
- St. Nikolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr Herr Vicar Neumann. Nachmittags Vesper.
- St. Brigitta. Militairgottesdienst halb 8 Uhr. Heilige Messe mit polnischer Predigt Herr Vicar Vic. Rosentreter. Hochamt mit Predigt halb 10 Uhr Herr Pfarrer Seigert. Nachm. Vesper.
- St. Joseph. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt halb 10 Uhr. Nach dem Hochamt deutsche Predigt Herr Pfarrer v. Grabowski. Nachmittags 3 Uhr Vesper.
- Freireligiöse Gemeinde. Im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Ködner.

Eine Unterwohnung ist für 20 Thlr. jährlich zu vermieten Poggenstuhl Nr. 30.

Eine Wohnung (100 Thlr.) ist vom 1. October zu vermieten. Näheres in der Herberge zur Heimath, Gr. Mühlengasse Nr. 7, unten.

Eine freundlich möbl. Vorstube ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten Goldschmiedegasse Nr. 14.

Ein Material- u. Schankgeschäft, im besten Betriebe, ist wegen Einberufung zur Armee vom October zu vermieten. Näheres Weidengasse Nr. 24.

Dasselbst ist eine freundliche Stube und Cabinet an zwei alte Damen oder kinderlose Leute sogleich oder von October zu verm.

**R. Halpaap**, Tischlermeister, Döhlgasse Nr. 4, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in seinem Fach vorkommenden Möbel-, Bau- u. Billard-Arbeiten, sowie Reparaturen zu den billigsten Preisen. NB. Auch bei der bevorstehenden Ziehzeit wird der Umzug übernommen. — **Quene's** sind billig zu haben.

In der Buchdruckerei von A. Schroth,  
Frauengasse 37, sind stets vorräthig:

Klassensteuer-Beranlagungslisten,	Monatliche Meldezettel,
Klassensteuer-Lieferzettel,	Meldezettel und Meldebuch für
Klassensteuer-Heberollen u. Beläge,	Gastwirthe und Krüger,
Klassensteuer-Restnachweisungen,	Quittungsbücher für Schulzen,
Klassensteuer-Ausfall-Liquidation.,	Meldung Neuanziehender und
<b>Gewerbesteuer-Zu- u. Ab-</b>	Vacatanzeigen,
<b>gangslisten,</b>	Polizei-Straslisten,
Gewerbesteuer-Notizregister,	Schulverschämniß-Listen,
Einwohner-Controle (Seelenliste),	Diäten u. Reisekosten-Liquidation,
Schulzen-An- u. Abmeldezettel,	Impfrolle und Impf-Atteste,
Annahme- u. Ausgabe-Journal,	Tauf-, Trau- und Todtenregister
Pfändungsbevollmächtigung, Pfändungspro-	Pensions- und Unterstützungs-
tokoll, Versteigerungsprotokoll	Quittungen,
und Mahnzettel,	Gesinde-Contractbücher,
Pferdeverkaufs-Atteste,	Civil-Einwohner-Listen.

**Stand der Lebensversicherungs-Bank  
für Deutschland zu Gotha.**

Zahl der Versicherten . . . . .	36,351 Personen.
Versicherungssumme . . . . .	67,882,200 Thaler.
Bankfonds . . . . .	16,800,000 Thaler.
Dividende . . . . .	34 Prozent.

Versicherungen werden vermittelt durch den Agenten

**Albert Fuhrmann,**

Speicher-Insel, Hopfengasse Nr. 28, Danzig.

Einige Duzend gut gearbeitete **Lederkorfen** sind  
in der Lederhandlung Hohe Seigen Nr. 28 zu haben.

Eine fast neue **Ziehangel** ist billig zu verkaufen Schüf-  
feldamm Nr. 32.

**Tauben** sind zu verkaufen Ködtschegasse Nr. 2, oben.

Ein **birkl. Schreibsekretair**, ein großer **kupferner  
Kessel**, ein großer **Marktkasten** mit Eisenbeschlag, mehrere  
**mahag. und birkl. Möbel**, ein **Ober- und Unterbett**, eine  
**Häcksellade** sind billig zu verkaufen Reitergasse Nr. 3, Thüre 3.

Eine Parthie **Hedrichsaat** empfiehlt (90 Egr. pro Schfl.)  
die Handlung Kohlenmarkt Nr. 28.

Gesunde trodene **Futtererbsen** offerirt (57 1/2 Egr. pro  
Eckeffel) die Handlung Kohlenmarkt Nr. 28.

**Sechs Schaufenster-Arme** sind billig zu verkaufen.  
Näheres Goldschmiedegasse Nr. 14.

Unterschmiedegasse Nr. 8 sind 3 **Seigen**, 1 **Violon-Cello** und  
1 **Baldhorn** mit allen Bogen und Kästen zu verkaufen.

Ein **Repositorium** mit Glas-Schiebefenster und eine  
**Lombant** mit Glaskasten, drei **Schreibepulte**, eine **Ho-**  
**belbank**, einiges **Tischlerwerkzeug** und 30 **Schraubzwin-**  
**gen** sind billig zu verkaufen Fischmarkt, Alte Wache.

Ein gut erhaltener **Wäschekasten**, gestrichen, ist zu ver-  
kaufen Niedere Seigen Nr. 8, eine Tr. hoch.

**Trauringe von Silber** und doppelt vergoldet,  
so schön als dukatengoldene, verfertigt

**Emanuel,**

Goldschmiedeg. Nr. 18, von der Heiligergeistg. das 1. Haus links.

Ein junges, ausländisches Mädchen aus  
achtbarer Familie bittet um eine Stelle in  
einem Laden; auch möchte sie einer Haus-  
frau in der Wirthschaft behilflich sein.  
Adressen unter **M.** werden in der Exped.  
d. Bl. erbeten.

Eine sehr reinliche, ordentliche Person, mit guten Zeugnissen  
versehen, wünscht eine **Anwartestelle** für den Vormittag, oder  
mit **Waschen** und **Reinmachen** beschäftigt zu werden. Zu er-  
fragen Hohe Seigen Nr. 10, parterre.

**Hermann Schaefer,**  
Nr. 19, Holzmarkt Nr. 19,

empfehlte ergebenst sein bedeutendes Commissions-Lager

**Müffewaltersdorfer gefl. und ungefl.  
Creas** in allen Breiten, **Tischgedeck,**  
**Handtücher, Tischtücher u. Servietten,**  
**Taschentücher** &c.

genau zu Fabrikpreisen unter Vorlegung des Preis-Courants der  
Fabrik. — Hierdurch wird Einem hochgeehrten Publikum Gelegen-  
heit geboten, zu wirklich

noch nie dagewesenen Preisen  
seine Einkäufe zu besorgen und bitte, sich von der Wichtigkeit meiner  
Offerte zu überzeugen. Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete

**Wäsche-Fabrik,**

und werden die mir gütigst bestellten Oberhemden, Nachhemden  
Damenwäsche, Bettwäsche u. s. w. dadurch

ganz besonders billig  
sein, daß die erforderliche Leinwand dazu genau nach Preis-Courant  
berechnet wird.

Ich bitte, mich mit recht zahlreichen Bestellungen zu beehren  
und mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

**Hermann Schaefer,** Holzmarkt 19.

**Wirklich**

**Echtes Harlemer Del**

bezog direkt von Holland und empfiehlt zu  
allerbilligsten Preisen

**Franz Jantzen,**

Hundegasse Nr. 38, Ecke des Fischerthors.

P. S. Entnahme von 1/2 Dkd. 1 Fl. gratis.

Sobald erhielt

**Gummischuhe**

für Herren, Damen und Kinder, englische, französische, russische und  
deutsche Fabrikate, nur beste und haltbarste Sorte, wie seit vielen  
Jahren schon genügend bekannt, empfehle dieselben wiederum auch  
jezt zum billigsten Preise.

Kußerdem empfehle hohe und halbhohle russische Boots mit  
Wollfutter für Herren; für Damen hohe Gummistiefel mit Woll-  
futter, Pelz- und Krimer-Besatz und Gummi-Sandalen.

**A. Bethmann,** 1. Damm Nr. 6.

**Dr. v. Gräfe's Eis-Pomade,**

rühmlichst bekannt die Haare zu kräfteln; sowie deren Ausfallen und  
Ergrauen zu verhindern, empfiehlt a Flasche 5—12 1/2 Egr.

**Albert Neumann,**

Langenmarkt Nr. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Die erwartete Sendung

**Schwedischer Jagdstiefel-Schmiere**

ist eingetroffen in dem Depot für Danzig bei

**Albert Neumann,**

Langenmarkt Nr. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Herren- und Damenkleider sowie Betten werden  
wegen einer Lieferung mit dem höchsten Preise bezahlt. Herren-  
Pelze und Winter-Röcke werden vorzugsweise hoch bezahlt  
Häler- und Neunaugengassen-Ecke Nr. 18, bei **Eichert.**

Ein ordentliches Mädchen von 15 Jahren bittet um einen  
**leichten Dienst.** Zu erfragen Ewendhausische Neugasse Nr. 5,  
Thüre 17.

**Möbel** jeder Art werden aufpolirt und reparirt Ramm-  
bau Nr. 5, oben.

# Adolph Lotzin,

**Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,**  
Langgasse Nr. 76,

offerirt ergebenst eine umfangreiche Auswahl von  
Neuheiten in Herbst- u. Winterstoffen, wie Tartan u. Plaid  
in blau und grün carrirten, in rothschottischen Mustern und in getheilten Caros, schwarzblau,  
schwarzlila und schwarzgrün.

Ripse, geköperete Wallenstoffe, Damentuche u. Seidenpöpline  
in folgenden Farben: dunkelbraun, gelbbraun und rothbraun, russischgrün, tuggrün und nachgrün,  
anilinblau, stahlblau und pflaumenfarbig.

Velours und Pelzdouble, Regenmantelstoff und Klousenflanell,  
letzteres in folgenden Farben: weißer Grund mit schwarzen Flecken, wie Hermelin, weißer Grund  
mit blauen, und rother Grund mit schwarzen Flecken.

Schwarzer Sammet mit reinseidener, geköperter Decke.  
Schwarze und couleurte Taffete, Seiden-Ripse  
von garantirter Haltbarkeit.

Im Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses  
Sonnabend und Sonntag

## Concert der Quartett-Sänger.

Sonnabend Anfang 7 Uhr. — Sonntag Anfang 6 Uhr. —  
Entree für Saal 5 Sgr., Loge 7½ Sgr., Kinder die Hälfte.  
Tagesbillets drei Stück 10 resp. 15 Sgr. sind an den bekannten  
Verkaufsstellen zu haben.

**Strack, Direktor.**

## Mit meinem Tanzunterricht

gedenke ich Montag den 26. d. M. zu beginnen. Meldungen er-  
bitte ich mir Langgarten Nr. 6. **F. Sachmann.**

Ortsverein der Maschinenbauer u. Metall-Arbeiter.  
Heute Sonnabend den 24. September Versammlung. Tages-  
Ordnung: Unterstützungskasse und außerordentliche Vereins-Ange-  
legenheiten. **Der Ausschuss.**

## Dominikaner-Halle.

Täglich frisch zubereitete (Flacki) Kinder-Bed à la Königs-  
berg, vorzügliches Bairisches Lagerbier. **A. Jordan.**

„Wie Napoleon III. Kaiser der Franzosen  
wurde.“ In einer Flugschrift ausführlich geschil-  
dert. Pro Exemplar 1 Sgr. zu haben bei

**A. Schroth, Fraueng. Nr. 37.**

## Strickwolle.

Den Empfang meiner diesjährigen engl. u. deutschen Strick-  
wolle in allen Farben u. Qualitäten, sowie Bephr-, Moos-, Castor-,  
Eis- und Angorawolle, zeige ergebenst an und empfehle dieselbe bei  
vollem Bollgewicht zu wirklich billigen Preisen.

**Nicolaus Ailer, Gr. Krämerg. 9.**

Einige 100 Stück woll. Kleiderstoffe hatte ich Ge-  
legenheit in jüngster Messe zu kaufen, darunter Riz-Lüstre à 3 Sgr.,  
schwarzen Camlot à 4 Sgr., helle schwere Stoffe à 4 Sgr., und  
empfehle dieselben zu billigsten Preisen. **Otto Retzlaff.**

Druck und Verlag von **A. Schroth** in Danzig.

## Nach Amerika

befördere ich von heute ab wieder Rei-  
sende und Auswanderer mittelst Dampf-  
und Segelschiffe zu den billigsten Ueber-  
fahrtspreisen.

**C. Meyer, 3. Damm 10.**

Moderne Herbst- u. Winter-Kleiderstoffe  
empfang und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

## Adalbert Karau.

NB. Aeltere Kleiderstoffe zu enorm billigen Ausverkauf-  
preisen.  
Langgasse 35, d. Rathause schräge gegenüber. Langgasse 35.

## Hamburger Pflaster

empfehlte echt, in Original-Stangen à 2½ Sgr.

**Franz Janzen, Hundegasse 38.**

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten  
vertilge gründlich. Auch empfehle meine Medikamente zur Ver-  
tilgung des Ungeziefers.

**Dreyling.**

kaisert. königl. approb. Kammerjäger, Fischergasse Nr. 31.

## Veilchen-Bouquets

sind billig zu haben  
in der Blumenhalle Sopengasse Nr. 23. **J. Bierbrauer.**

Reparaturen an Brochen, Taschen, Zieh-Harmonika's  
u. dgl. m. werden stets gut und auf's billigste ausgeführt bei  
**F. Rudge, Radler, Peterstienegasse Nr. 5.**

Verantwortlicher Redacteur **A. Klein** in Danzig.